

Augsburger Allgemeine

Startseite > Augsburg > Augsburg: Dubiose Darlehen und kiloweise Kupferstaub: Das steckt hinter der Razzia im Bordell Colosseum

AUGSBURG

Dubiose Darlehen und kiloweise Kupferstaub: Das steckt hinter der Razzia im Bordell Colosseum

Nach der Durchsuchung in Augsburg waren die Hintergründe zunächst rätselhaft. Nun zeigt sich: Es geht um ein mögliches Betrugsmodell. Und es gibt einen weiteren Verdächtigen.

Von **Jan Kandzora**

13.02.26, 17:57 Uhr



Polizeiautos parkten bei der Razzia im Colosseum im Gewerbegebiet beim Gaskessel Oberhausen. Zwei Verdächtige kamen in U-Haft. Foto: Peter Fastl

Wenn die Polizei in ein Bordell einmarschiert und den Laden einmal auf den Kopf stellt, geht es vielfach um schwerste Kriminalität im Milieu. Um Menschenhandel, Zwangsprostitution, um Gewalt und Ausbeutung. Als die Beamten der Augsburger Kripo vor wenigen Wochen mit einem Beschluss das „Colosseum“ in der Nähe des Gaswerks in Oberhausen durchsuchten, hofften sie allerdings, Beweise für Straftaten im Bereich der Wirtschaftskriminalität zu finden. Das Verfahren dreht sich um dubiose Deals mit Edelmetallen und Kupfer; auch ein weiterer Verdächtiger ist in den Fokus der Ermittler geraten.

Wie berichtet, waren die Beamten im Januar mit mehr als 20 Fahrzeugen zum Colosseum ausgerückt; nach Informationen unserer Redaktion waren bei der Razzia auch hochrangige Beamte anwesend gewesen. Die Aktion dauerte stundenlang, die Ermittler beschlagnahmten Unterlagen und Datenträger, die weiter ausgewertet werden, wie es von der Staatsanwaltschaft heißt. Zwei Personen wurden wegen Betrugsverdachts festgenommen, sie sitzen in U-Haft. Nach Recherchen unserer Redaktion sind es eine 38 Jahre alte Frau aus Augsburg und ihr 55-jähriger Partner, der laut Einträgen im Handelsregister seinen Wohnort auf Mallorca hat.

Kennen Sie schon 'Mein Heimatort'?

Alle Nachrichten aus Ihrem Ort auf einen Blick.

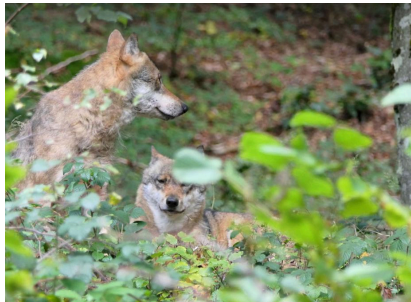
HEIMATORT AUSWÄHLEN

Beide haben auf dem Papier mit dem Colosseum nichts zu tun. Die Polizei geht aber davon aus, dass sie faktisch eine Menge im Rotlichtbetrieb zu sagen haben. Nach Recherchen unserer Redaktion ist der 55-jährige Mann der Sohn des formellen und betagten Inhabers des Colosseums; die verdächtige Frau ist ihm auch geschäftlich verbunden. Der 55-Jährige gilt als illustre Figur im Rotlichtmilieu der Stadt. 2013 war er mal auf Mallorca im Rahmen einer Großrazzia gegen die Hells Angels verhaftet worden. Die spanischen Ermittler mutmaßten damals, er gehöre zum Umfeld des berühmigten Hells-Angels-Chefs Frank Hanebuth. Nachweisen konnten sie dem Mann aber nicht, in Bandenkriminalität verwickelt zu sein. Ein Dreivierteljahr später kam er wieder frei.

Razzia in Augsburg: Darum durchsuchten die Ermittler das Bordell „Colosseum“

Im jetzigen Verfahren geht es dem Vernehmen nach um den Vorwurf, dass er zusammen mit der 38-jährigen Frau andere Geschäftspartner übers Ohr gehauen haben könnte. Beide sind in ein Unternehmen in Augsburg involviert, das zwar noch nie eine Bilanz vorgelegt hat, aber offenbar seit Jahren aktiv ist. Die 38-Jährige ist Geschäftsführerin dieser GmbH, der 55-Jährige Hauptgesellschafter. Nach Recherchen unserer Redaktion liehen sich die beiden Geld, vorgeblich wohl, um es in Edelmetalle zu investieren. Die Geldgeber sollten dadurch ebenfalls Rendite sehen. Der 55-Jährige und die 38-Jährige sollen beteuert haben, sie hätten unter anderem wertvolles Kupfer als Sicherheit, sollte das Investment schiefgehen. Dem Vernehmen nach handelte es sich um mehrere Kilogramm angeblich besonders reinen Kupferstaubs, der von einem Treuhänder verwahrt werden sollte.

Weitere Themen



LANDKREIS GÜNZBURG

Er war in den Karpaten und sagt: „Der Wolf gehört ganz natürlich zum Ökosystem“

Ulla Gutmann



AUGSBURG

Bekante Islamistin will nach Augsburg kommen: Sollte die Stadt das verbieten?

Jonas Klimm

Offenbar aber blieben die vereinbarten Rückzahlungen der Darlehen aus. Weil sie gar nicht erst geplant waren? Das ist eine Frage, die die Ermittler beschäftigt. Die andere ist die, ob das Geld, das angeblich in Edelmetalle fließen sollte, nicht stattdessen in das Bordell gesteckt wurde, das sich inzwischen im Insolvenzverfahren befindet. Daher die Großrazzia im „privaten FKK Sauna Club“, wie das Colosseum offiziell heißt. Wie hoch der von den Ermittlern angenommene Betrugsschaden ist, ist noch unklar; dass zwei Verdächtige in Untersuchungshaft sitzen, lässt aber darauf schließen, dass er hoch sein muss, mindestens sechsstellig.

Einer der beiden Verdächtigen ist der Polizei schon länger ein Begriff

Auf Anfrage bestätigt die Staatsanwaltschaft, dass sich die Ermittlungen auch gegen einen dritten Verdächtigen richten, der nicht im Gefängnis sitzt – es ist nach Informationen unserer Redaktion der Mann, der den Kupferstaub verwahren sollte. Der bestreitet auf Anfrage vehement, in irgendeiner Weise an einem Betrug beteiligt gewesen zu sein. Das Kupfer habe selbstverständlich existiert und sei wie vertraglich festgehalten verwahrt gewesen, er habe es nun der Staatsanwaltschaft übergeben. Es gilt für alle Beteiligten die

Unschuldsvermutung. Die Verteidiger des 55-Jährigen und der 38-Jährigen, Stefan Mittelbach und Helmut Linck, wollten sich zunächst nicht äußern.

Und das Colosseum? Das war nach der Polizeiaktion zunächst von der Stadt geschlossen worden, auch, weil nach der Verhaftung der zwei Hauptbeschuldigten für die Behörden kein verantwortlicher Ansprechpartner mehr zur Verfügung stand. Das ist inzwischen anders, die offizielle Geschäftsführerin leitet nun dem Vernehmen nach den Betrieb, der wieder geöffnet hat. Vom Insolvenzverwalter Georg Stemshorn heißt es, man arbeite an einer nachhaltigen Lösung für das Colosseum. Die gut 20 Mitarbeiter, zuständig etwa für Gastronomie, Reinigung und Sicherheit, seien zum Teil seit mehr als ein Jahrzehnt im Betrieb beschäftigt.